

Die Gefahr spielt immer mit

Im Eishockey häufen sich die **Gehirnerschütterungen**. Charlie Cook von den Hamburg Freezers war betroffen und fordert ein Umdenken bei den Profis

ALEXANDER BERTHOLD

HAMBURG :: Als Charlie Cook gestern Mittag nach dem Training von Teamarzt Jan Schilling an der Volksbank-Arena abgeholt wurde, warteten auf den Verteidiger der Hamburg Freezers 20 weitere Minuten körperlicher und geistiger Tests. Der Eishockeyspieler musste im Marienkrankenhaus nach einer vor zwei Wochen erlittenen schweren Gehirnerschütterung seine neurologischen und motorischen Fähigkeiten überprüfen lassen.

Wir Spieler müssen uns mehr Respekt entgegenbringen und nicht leichtfertig die Karriere des anderen gefährden.

Charlie Cook

Cook bestand die Abschlussuntersuchung, bei der er als Konzentrationsübung unter Zeitdruck einen Fragebogen ausfüllen musste – empfohlen als „sport concussion assessment tool“ vom Internationalen Eishockey-Verband (IIHF). Anschließend musste er Übungen absolvieren, die man eigentlich nur von Polizeikontrollen kennt: auf einer Markierung balancieren oder auf einem Bein stehen und hüpfen. Erst dann gab die medizinische Abteilung grünes Licht für Cooks Einsatz im heutigen Auswärtsspiel der Freezers (19.30 Uhr) bei den Augsburger Panthern.

Am 30. Oktober wurde der Abwehrspieler im DEL-Spiel gegen die Straubing Tigers von Gegenspieler Carsen Germyn mit dem Kopf voran in die Bande gestoßen. Klub-Arzt Schilling wusste sofort, dass es Cook schwer erwischt hatte. Noch auf dem Eis prüfte der Mediziner das Bewusstsein, die Reaktion der Pupillen und die motorischen Fähigkeiten. Cook konnte aus eigener Kraft nicht aufstehen und sackte wieder in sich zusammen. „Charlie hatte einen kompletten Filmriss. Er wusste weder, welches Jahr ist, noch, wo er in der Ka-



Physiotherapeut Stefan Reuter (l.) und Teamarzt Jan Schilling leisten bei Abwehrspieler Charlie Cook erste Hilfe. Foto: Witters

bine sitzt. Er war nicht mal in der Lage, sich selbst auszuziehen.“

Der Unfall ist ein erschreckendes Beispiel für eine Verletzung, die im Eishockey in den vergangenen Jahren immer auffälliger geworden ist. 25 Prozent aller Verletzungen sind mittlerweile Kopfverletzungen, 6,5 Prozent davon Gehirnerschütterungen. Tendenz steigend. Ein gefährlicher Trend: Durch den harten Aufprall ist der Schädel trotz der hoch entwickelten Helme starken Kräften ausgesetzt. Obwohl die Schä-

delknochen massiv sind und das Gehirn in Gehirnwasser eigentlich gut geschützt ist, werden dabei die äußerst empfindlichen Hirnnervenzellen geschädigt. Die Folge sind kurz- oder langfristige Nervenschäden

Da Cook vor genau einem Jahr im Trikot des finnischen Erstligaklubs Rauman Lukko schon einmal eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, war Schilling alarmiert: „Je häufiger man diese Verletzung erleidet, desto schwerer erholt sich das Gehirn wie-

der.“ Als „Extrem-Beispiel“ nennt der Teamarzt den Fall des kanadischen Superstars Sidney Crosby. Der NHL-Star der Pittsburgh Penguins feierte am vergangenen Montag nach zwei schweren Gehirnerschütterungen und zehneinhalb Monaten (!) Pause sein Comeback.

Dass es bei Cook nur drei Wochen Pause waren, ist ein glücklicher Umstand. Nach und nach wurde bei dem Profi die Belastung erhöht. Anfangs klagte der Amerikaner anschließend noch über Kopfschmerzen und Un-

wohlsein, woraufhin das Training sofort abgebrochen wurde. Inzwischen gibt es internationale Richtlinien, wie Sportler mit Gehirnerschütterungen wieder in den Liga-Alltag eingegliedert werden. Dazu gehören ebenjene intensiven Tests, die Cook gestern Mittag absolvieren musste. „Ansonsten ist bei den Ärzten auch Fingerspitzengefühl gefragt“, sagt Schilling, der deutlich macht, dass eine Gesundheitschreibung bei einer derartigen Verletzung schwieriger ist als bei einem Knochenbruch, wo man auf einem Röntgenbild sehen kann, ob die Bruchstelle verheilt ist. Derartig präzise Indikatoren gibt es bei dieser Kopfverletzung nicht. Im Moment wird in der Schweiz ein spezielles Tomografie-Verfahren getestet, das durch Messung bestimmter Hirnaktivitäten erkennbar machen soll, wann die Nerven sich wieder vollständig erholt haben. Diese Methoden sind jedoch teuer und befinden sich noch in der Forschungsphase.

Cook muss jetzt wieder Vertrauen in den eigenen Körper aufbauen

Genau wie die Frage, ob und welche Spätfolgen bei Opfern von Gehirnerschütterungen auftreten. Darüber können Mediziner heute keine seriösen Prognosen treffen. Allerdings, so sagt Schilling, ist die Gefahr statistisch gesehen erhöht, an neurologischen Erkrankungen wie Parkinson oder Alzheimer zu erkranken.

Da überrascht es nicht, dass Charlie Cook während seiner Verletzungspause viel nachgedacht hat. „Es war alles sehr beängstigend. Solche Unfälle passieren leider im Eishockey, aber die dreckigen Checks müssen aufhören. Wir Spieler müssen einander mehr Respekt entgegenbringen und nicht die Karriere des anderen gefährden“, sagt der ehemalige US-Nationalspieler, der auch künftig in intensive Zweikämpfe an der Bande gehen will. Zwischenzeitlich hatte er daran gezweifelt. Das Vertrauen in den eigenen Körper, sagt Schilling, muss Cook in den kommenden Wochen wieder aufbauen. Nur dann kann der Defensivspezialist wieder ganz der Alte werden.

Schwimmverband trennt sich von Trainer Lange

WUPPERTAL :: Bundestrainer Dirk Lange steht bei den deutschen Kurzbahn-Meisterschaften an diesem Wochenende in Wuppertal nicht mehr am Beckenrand, die Trennung vom Deutschen Schwimm-Verband (DSV) ist aber nicht endgültig vollzogen. „Es gibt Verhandlungen mit der Zielsetzung, die Modalitäten eines Aufhebungsvertrages auszuhandeln. Ich erwarte in Kürze eine Regelung“, sagte Leistungssportdirektor Lutz Buschko. Damit ist die Hängepartie zwar nicht beendet, der Bundestrainer Lange aber Geschichte. Ein peinlicher Eiertanz wie beim Weltcup Ende Oktober in Berlin bleibt allen Beteiligten damit immerhin erspart. Vor fünf Wochen hatte Lange noch betont, gelassen die Wettbewerbe am Beckenrand verfolgt und als Bundestrainer die Ergebnisse kommentiert, obwohl die Trennung beschlossen war.

Der Hamburger, der das Amt im November 2008 antrat, hat noch einen Vertrag bis Ende 2012. Ein Nachfolger soll bis zu den Spielen 2012 in London nicht benannt werden. Erst nach Olympia wird der Posten neu ausgeschrieben, dann ist auch die Verpflichtung eines Schwimm-Cheftrainers vorgesehen. Dieser Job war Lange 2010 vorenthalten worden. Sein Verhältnis zu Buschko gilt als zerrüttet. Bei der WM im Juli in Shanghai hatten die Schwimmer mit nur fünf Bronzemedailles die schlechteste Bilanz seit 1990 verzeichnet. Wie die Bundestrainer-Aufgaben in den nächsten acht Monaten verteilt werden, will Buschko nach einer Einigung mit Lange verkünden. Als mögliche Nachfolger ab 2013 werden Essens Bundesstützpunkttrainer Henning Lambertz und Frank Embacher, Heimtrainer des WM-Dritten Paul Biedermann, gehandelt.



Dirk Lange, 48, wurde als Trainer von Sandra Völker bekannt. Foto: dpa

ANZEIGE

Hollywood steht vor der Tür!

Jetzt in TV DIGITAL:

Mit TV DIGITAL und LOVEFILM können Sie 4 Blockbuster gratis ausleihen und erhalten zusätzlich einen 5-Euro-Gutschein von Amazon.

GRATIS!
4 TOP-DVDs
kostenlos nach Hause

+ 5 Euro Gutschein
amazon.de

Jetzt im Handel!

Eigene Ausgaben für

Zwei Hamburger, ein Leben.

Das Buch über Weltpolitik, Freundschaft und Liebe.

Jetzt im Handel erhältlich!

Stürmische See, Wunder, Dramen, eine starke Liebe: das Leben der Schmidts, wie man es noch nie erleben durfte. Autor Jens Meyer-Odewald fand in Helmut Schmidt einen sehr persönlichen Gesprächspartner. Feinfühlig und lebendig schildert Meyer-Odewald das Leben der Schmidts, viele Freunde und Zeitzeugen kommen zu Wort. Noch nie wurden umfassende Informationen und menschliche Erlebnisse der Schmidts so eindringlich vermittelt.

Edles Hardcover mit Schutzumschlag
Format: 24x24 cm
Umfang: 224 Seiten

€ 34,95



Online-Shop:
www.abendblatt.de/shop
versandkostenfrei

Telefon:
040/347-2 65 66
zzgl. Servicepauschale

Post:
Brieffach 21 81 21 81
20350 Hamburg
zzgl. Servicepauschale

Hamburger Abendblatt